

die nur durch ihren Oheim, den Bischof Dietrich von Raumburg, geschlichtet ward. Ja Albrecht zog selbst gegen seinen Vater das Schwert, weil dieser für Dietrich Partei genommen hatte, war aber nicht glücklich und mußte in einer besonderen Urkunde beim Vertrag zu Tharand (1270) seinem Vater das Versprechen geben, nie in der Folge ein ähnliches Unternehmen gegen ihn zu wagen. Etwas weit Schlimmeres sollte noch kommen.

Albrecht hatte sich im Jahre 1254 mit der Tochter Kaiser Friedrich II. vermählt und diese ihm drei Söhne, Heinrich (1256), Friedrich (1257) und Diezmann (1260) geboren. Gleichwohl gewann sie seine Liebe nicht, er wendete dieselbe vielmehr einem ihrer Hoffräuleins, Kunigunde von Eisenberg genannt, zu. In Folge dessen vernachlässigte er sie nicht nur, sondern schickte auch einen Mordhahn des Nachts in ihr Schlafgemach, der ihn durch einen Dolchstoß von ihr befreien sollte. Derselbe ward aber bei dem Anblicke der frommen Dulderin so gerührt, daß er vor ihrem Lager auf die Kniee sank und ihr unter Thränen Alles gestand. Da sah die unglückliche Frau, daß ihres Bleibens auf der Wartburg — hier residirte nämlich der Landgraf — nicht länger sein könne, doch wollte sie, bevor sie aus diesen Räumen schied, noch einmal ihre Kleinen segnen, oder, wie der Chronist sagt, sie zeichnen, auf das sie an das Scheiden gedächten, so lange sie lebten und so drückte sie denn ihrem zweiten Sohne Friedrich einen so schmerzlich heißen Kuß auf seine Wangen, daß die Spuren desselben ihm für immer blieben, so daß er fortan Friedrich mit der gebissenen Wange genannt ward, dann erst ließ sie sich (24. Juni d. J. 1270) mit Hilfe desselben Mannes, der ihr Mörder hatte werden wollen, an einem Seile von der hohen Beste herab, starb aber wenige Monate nachher an gebrochenem Herzen. Ihr liebloser Gemahl entblödete sich jedoch nicht, den wahren Grund seiner Handlungsweise gegen sie nach ihrem Tode ungescheut dadurch an den Tag zu geben, daß er schon nach zwei Jahren (1272) seine Verführerin ehelichte und den mit ihr erzeugten Sohn Apitz seinen rechtmäßigen Kindern gleichstellte. Hierauf nahm Heinrich der Erlauchte Albrecht's ältesten Sohn Heinrich zu sich und setzte ihn in Besiz des Pleißner Landes, der Wittigist seiner Mutter, die andern zwei Söhne Friedrich und Diezmann erzog ihr Onkel Dietrich im wahren Sinne des Wortes zu ritterlichen Männern. Als nun aber Albrecht den Einflüsterungen